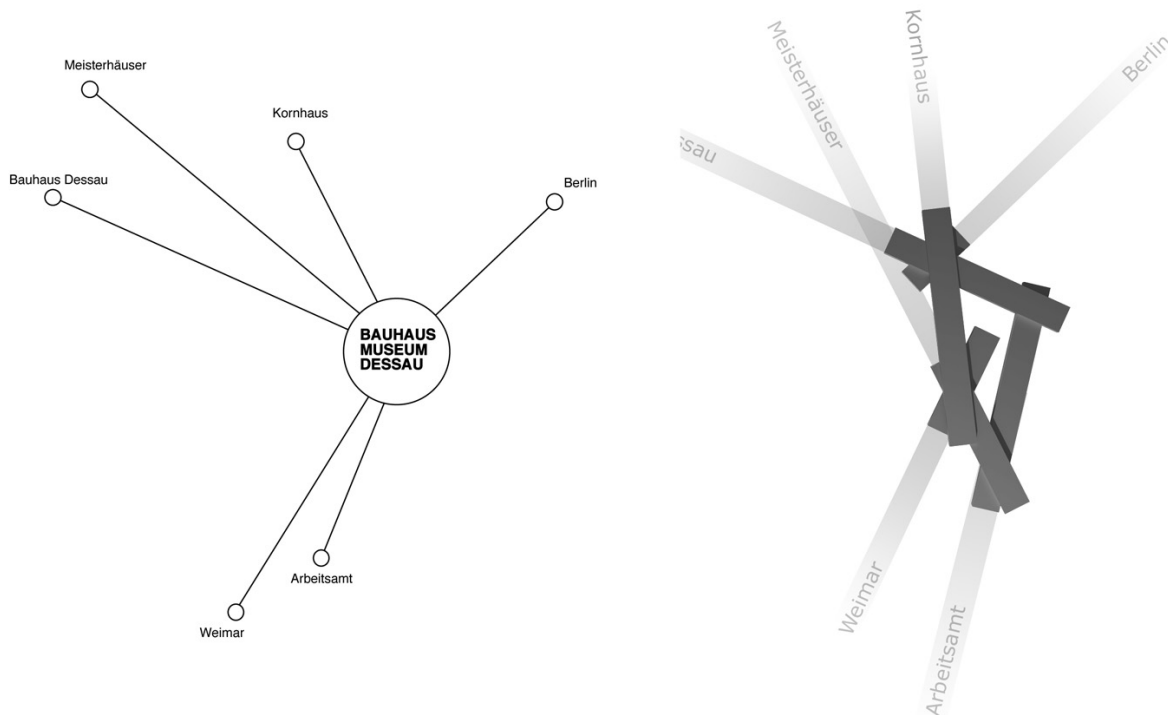


## Konzept

Das neue Bauhaus Museum soll für die Präsentation der Sammlung einen angemessenen Ort schaffen als auch darüber hinaus eine „lebendige“ Bühne werden wo die Idee des Bauhauses neue Impulse erhält.

Die Ausrichtung des Baukörpers erfolgt nach wichtigen Stationen oder Bauwerken in der Wirkungszeit des Bauhauses. So ist ein Baukörper nach Berlin ausgerichtet, einer nach Weimar, ein weiterer richtet sich an das Bauhaus in Dessau, die Meisterhäuser, das Arbeitsamt und das Kornhaus. Das Gebäude setzt somit einen direkten Bezug zu seiner unmittelbaren Umgebung und der Geschichte. Es soll an den Übergängen im Gebäude nach außen kommunizieren, grafisch ist das Gebäude zu allen Seiten bespielbar.



## Lage im Park

Zentral für den Entwurf war es dem Gebäude keine „Rückseite“ zu geben. Durch die Ausrichtung und Transluzenz wirkt es von allen Seiten attraktiv und ermöglicht Ein- und Ausblicke. Der zentrale Eingang zum Museum ist zur Kreuzung Friedrich-/Kavalierstraße ausgerichtet um den Besuchern, die mit Bussen anreisen sogleich eine Orientierung zu geben – gleichwertig ist das Museum jedoch auch zum Park einladend geöffnet um diejenigen, die durch den Stadtpark kommen zum Eingang zu leiten. Das Gebäude kann darüberhinaus zum Park hin als Bühne für Veranstaltungen im Außenbereich genutzt werden.

Auch Freiluftpräsentationen oder temporäre Ausstellungen sollen so im angrenzenden Park möglich sein. Denkbar ist eine grafische Bespielung der Wege im Park mit Zitaten von Wirkenden der Bauhauszeit.

## Museum

Jedem Baukörper wird eine Hauptfunktion zugewiesen. Das Foyer soll transparent und offen sein und wurde bewusst in die erste Etage gelegt – der Besucher soll „einsteigen“ in die Welt des Bauhauses. In dem großzügigen Foyer erhält er gleich eine erste Orientierung, den Blick in den Park und auf die umliegenden Gebäude.

Je nach Anforderung der aktuellen Ausstellungen kann das Museum als Rundgang funktionieren oder durch zwei getrennte Eingänge für die Wechselausstellung separat voneinander bespielt werden. Zusätzlich kann der Wechselausstellungsbereich durch seine Abtrennung auch als Veranstaltungsort genutzt werden.

Die Anlieferung kann über den Parkplatz Friedrichstraße erfolgen. In der Anlieferungshalle ist Platz für einen LKW und Rangierfläche.

## Freianlagen

Das Wegenetz des Stadtparks wird im Bereich des Museums fortgeführt. Die Rasenfelder beziehen sich jedoch formal auf den Museumsbau. Das Museum wird auf einen grünen Teppich gestellt – der Hauptzugang erhält einen Vorplatz. Die Caféterrasse orientiert sich zum Park. Das Rasenfeld östlich der Sportanlage könnte bei Bedarf für Veranstaltungen der Museumspädagogik oder als öffentliche Ausstellungsfläche genutzt werden.

**Parkplatz** Der Parkplatz wird in die Parkgestaltung integriert. Die oberste Prämisse war der Erhalt der Bestandsbäume. Östlich des Parkplatzes schafft eine weiche Rasenmodellierung einen Sichtschutz zum Alberto-Adriano-Denkmal.

**Material** Die Platz- und Wegeflächen werden – beziehungsweise auf die Bestandswege im Park – in einer Tennenfläche mit stabilisierendem Bindemittel (befahrbar und gleichzeitig versickerungsfähig) hergestellt. Der Parkplatz wird in Asphalt hergestellt. Die Stellflächen in versickerungsfähigem Pflaster mit Rasenfuge. Die Grünflächen erhalten eine Stahlbandeinfassung und zusätzlich eine Rabattenbegrenzung so wird nochmal ein Bezug zum Bauhaus hergestellt.

**Pflanzen** Die Grünflächen werden mit Strapazierrasen bepflanzt, zwischen den Gebäuden wird Schattenrasen, bzw. schattenliebenden Bodendecker verwendet.

## Tragwerk

Das Tragwerk besteht aus sechs übereinander gestapelten Baukörpern mit einer Höhe von 7 m und einer Breite von 12 m. Die Länge variiert zwischen 30 m und 100 m. Im Inneren der einzelnen Quader befinden sich raumbildende Fachwerkträger die Spannweiten von bis zu 60 m ermöglichen. Durch ihre unterschiedliche Orientierung entstehen Schnittpunkte, in welchen die aussteifenden Gebäudekerne angeordnet sind. An diesen Kreuzungspunkten werden horizontale und vertikale Kräfte umgeleitet und in die Fundamente abgetragen. Die Aufteilung des Fachwerks ist in allen Baukörpern gleich um ein homogenes Erscheinungsbild zu gewährleisten. Im Bereich der Baukörperdurchdringungen sind zusätzliche Tragelemente zur Lastabtragung und Aussteifung positioniert. Die Stahlelemente des Fachwerkträgers werden mit einem Brandschutzanstrich versehen.

## Gebäude

Stahl, Glas und Beton waren die Materialien der Bauhausarchitektur und bilden auch die Grundlage für die Optik des neuen Bauhaus Museums. Das Museum bekommt – auch in Anlehnung an die Serienfertigung von Möbeln und Objekten – einen Industriecharakter. Durch die transluzente Fassade wird die Konstruktion des Gebäudes sichtbar.

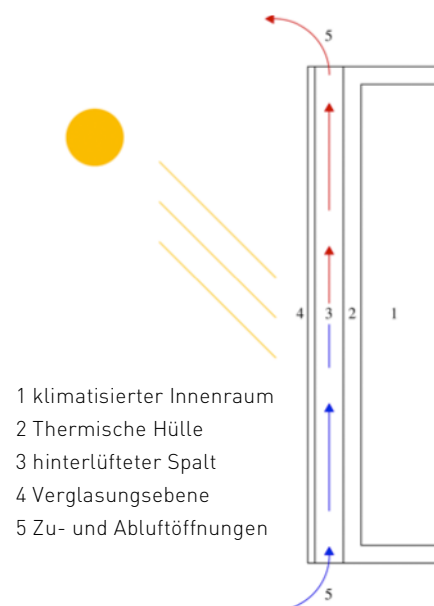
Teile der Fassade sollen zweischalig ausgeführt werden: doppeltes Profilglas mit transluzenter Wärmedämmung und integriertem Sonnenschutz. Dadurch wird die gewünschte thermische Trennung und Abschirmung von Tageslicht erreicht – das Museum wirkt dennoch nach außen weiterhin offen und schafft an den Übergängen immer wieder Aus- und Einblicke. Eine Beleuchtung mit LED bietet sich an um auch das Museum in unterschiedlichen Farben erstrahlen zu lassen.

### Fassadenkonzept

Die opake thermische Hülle erzeugt einen idealen, licht- und klimatechnisch regelbaren Innenraum zur Ausstellungsnutzung und verhindert durch eine Dämmschicht den Wärme- bzw. Kälteeintrag von außen.

Eine Hinterlüftung verhindert die Überhitzung des Fassadenzwischenraums, welcher Platz für das Tragwerk und Lichtinstallationen bietet.

Die äußere Schicht ist als transluzente Profilglasfassade ausgebildet und erzeugt somit ein homogenes Erscheinungsbild von außen. Denkbar ist eine Nutzung der Fassadenabluft zur Wärmerückgewinnung. Die Fläche auf dem Dach des 2. OG soll für die Nutzung von Photovoltaik und Solarthermie genutzt werden. Die Dächer eignen sich auch optimal zur Brauchwassersammlung und Nutzung.



## Brandschutz

Beurteilungsgrundlage: Bauordnung des Landes Sachsen-Anhalt, Fassung 10.09.2013, die Verordnung über den Bau und Betrieb von Versammlungsstätten vom 20. Mai 2008, Fassung 26.05.2015 wird berücksichtigt, obwohl sie für Ausstellungsräume in Museen nicht gilt, um eine entsprechende Nutzung nicht auszuschließen. Gebäudeklasse 5, Sonderbau

Rettungswege: Alle Bereiche sind an zwei bauliche Rettungswege angebunden. Im Untergeschoss sind keine Aufenthaltsräume vorgesehen, ein Rettungsweg ist ausreichend.

Die Treppen für die Erschließung der Obergeschosse liegen in feuerbeständig abgeschlossenen Treppenräumen, die Treppe EG Ausstellung zum Foyer ist im Erdgeschoss feuerbeständig abgetrennt, im OG zum Foyer offen. Die Haupterschließung des Foyers wird über eine bis zum Eintritt in das 1. OG im Freien geführte Treppe erfolgen. Die Treppe ist durch den Baukörper überdacht, d. h. jederzeit sicher zu begehen. Treppenbreite zum 2. OG: 3 m, ausreichend für 500 Personen, 1. OG Ausstellung: 3 m, ausreichend für 500 Personen, Foyer und Vortragsräume angebunden an drei Treppen mit jeweils 1,8 m. Getrennte Nutzung möglich mit jeweils Anbindung an zwei Treppen für 600 Personen. Es wird festgelegt, dass das Geschoss nicht durch mehr als 800 Personen genutzt werden darf. Die Rettungsweglänge von 30 m zum ersten Rettungsweg wird eingehalten. Eine Umgehung des ersten Rettungsweges ist immer möglich, d. h. der zweite Rettungsweg ist unabhängig vom ersten zu erreichen. Der zweite Rettungsweg im 2. OG für Verwaltung und Vortragsraum führt jeweils über die Ausstellung zum entgegengesetzt liegenden Treppenraum. Im Erdgeschoss Ausstellung beträgt die Weglänge zwischen den Treppenräumen ca. 90 m, hier wird ein weiterer Ausgang ins Freie aus der Ausstellung vorgesehen.

Konstruktion: Die tragende und aussteifende Konstruktion des Gebäudes wird feuerbeständig sein, die Konstruktion des Daches jeweils feuerhemmend, begehbare Dächer werden feuerbeständig ausgeführt.

Abschnittsbildung: Für die Ausdehnung > 40 m wird eine Abweichung beantragt. Die Ausdehnung ist aufgrund der Nutzung erforderlich. Die Abweichung wird begründet mit der geringen Gefahr einer Brandausbreitung aufgrund der Nutzung (Ausstellung) und mit der geplanten Brandmeldeanlage. Die Geschosse werden feuerbeständig voneinander getrennt sein.

Anlagentechnische Maßnahmen: Eine Brandmeldeanlage der Kategorie 1 (flächendeckend) ist für das Gebäude vorgesehen.

Eine selbsttätige Löschanlage ist aufgrund der Nutzung nicht erforderlich und nicht vorgesehen.

Die Notwendigkeit von trockenen Steigleitungen für die Treppenräume ist mit der Feuerwehr abzustimmen. Wenn aus architektonischen Gründen Öffnungen im oberen Raumdrittel zur Rauchableitung nicht vorgesehen werden (größter zusammenhängender Bereich: EG Ausstellung, Fläche ca. 900 m<sup>2</sup>: 2% der Raumgrundfläche = 18 m<sup>2</sup> Öffnungen zur Rauchableitung, Zuluft im unteren Raumdrittel mind. 12 m<sup>2</sup>), wird eine maschinelle Rauchableitung erforderlich: 30.000 m<sup>3</sup>/h, Zuluft im unteren Raumdrittel in solcher Größe, dass eine maximale Strömungsgeschwindigkeit von 3 m/s nicht überschritten wird. Die maschinelle Lüftungsanlage kann als maschinelle Rauchabzugsanlage betrieben werden, wenn sie die an diese gestellten Anforderungen erfüllt. Die Beständigkeit der Anlage hinsichtlich der Rauchgastemperatur ist noch festzulegen. Aufgrund der Nutzung derzeit vorgesehen: 300°C während einer Betriebszeit von 30 Minuten.

Eine Sicherheitsbeleuchtung ist für die Rettungswege (Treppenräume, notwendige und interne Flure und die Ausstellungsräume vorgesehen. Die Sicherheitsbeleuchtung wird bis zur öffentlichen Verkehrsfläche geführt.

Eine Blitzschutzanlage ist erforderlich.

Eine Sicherheitsstromversorgung für elektrische sicherheitsrelevante Anlagen ist vorgesehen.

## Vision / Ausblick

Das Museum soll ein lebendiger Ort werden – wie wollen wir in Zukunft leben? Wie sollen wir bauen? Was hat das Bauhaus bewirkt? Das Bauhaus war eine Vision und hatte in Dessau die Möglichkeit diese Vision Realität werden zu lassen. Dieser Geist soll in die heutige Zeit gebracht werden. Denkbar wäre eine globale Vernetzung, in der Laien, Fachleute und Studenten ein Forum erhalten um sich auszutauschen wie die Zukunft gestaltet werden soll – Visionen, Ideen, Beiträge zur Architektur und Alltagskultur können dort diskutiert werden – dies kann jährlich präsentiert werden – eine interaktive Anwendung als LED Screen im Ausbereich wäre denkbar. Das Bauhaus war immer Bühne für alle Bereiche der Künste und Kultur, dies sollte auch das neue Museum ermöglichen. Das Bauhaus Museum kann so im Sommer eine Bühne für zeitgenössische Aufführungen aller Art sein: Theater, Konzerte und Performances.